

Unterwegs notiert

Eine Handreichung für Dienende

„Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird,
dann werdet auch ihr zusammen mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.
Kolosser 3, 4

Nr. 82 Sept. – Okt. 2013

Helfende Worte für eine gefährdete und verfolgte junge Gemeinde (6) Gedanken zum 2. Thessalonicherbrief

Überblick

Eingangsgruß 1, 1.2

I: Ein Wort im Blick auf den äußeren Druck 1, 3-12E

II: Aufklärung über das Kommen des Herrn im Blick auf falsche Lehren 2. Thessalonicher 2, 1-17

A: Über die Frage, ob der Tag Christi schon da sei, und über das, was ihn zurückhält 2, 1-7

1: Eine Bitte, sich von falscher Lehre nicht aus der Fassung bringen zu lassen 2, 1.2

2: Ein Aufruf in dieser Angelegenheit V. 3A

3: Begründung, warum der Herr noch nicht kommen kann, bzw. was ihn zurückhält 2, 3.4

4: Erinnerung an frühere Belehrung über das, was den Herrn noch davon zurückhält, zu seiner Zeit enthüllt zu werden 2, 5.6

5: Aufschluss über das Geheimnis der Gesetzlosigkeit und den, der die endzeitliche Entwicklung jetzt noch aufhält V. 7

V. 6-8: „Und ihr wisst nun, was [ihn¹ davon] zurückhält, dass er enthüllt werde zu seinem «eigenen» Zeitpunkt; 7 denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, nur [muss] der, der jetzt [noch] zurückhält, sich mitten herausbegeben haben [o.: mitten hervorgekommen / entstanden sein]; und dann wird er enthüllt werden, der Gesetzlose,“

Eine Vorbemerkung

Die vorliegenden Verse, vor allem V. 7, gehören wohl zu den schwierigsten der gesamten Heiligen Schrift. Das wird von dem Großteil der Ausleger, die diesen Abschnitt besprochen haben, zugegeben. Die Auffassungen, von dem, was Paulus hier meinte, sind zahlreich. Es ist daher Vorsicht geboten. Natürlich gilt auch die hier dargebotene Auffassung nicht als „der Weisheit letzter Schluss“, sondern lediglich als ein Versuch, dem Text gerecht zu werden. Wir bitten den Leser um Barmherzigkeit, Sanftmut und Geduld. Wir sind dankbar für Korrektur, freundliche Kritik und konstruktive Vorschläge, die zu einer befriedigenden Lösung beitragen. Es ist gewinnbringend, wenn Geschwister, die unterschiedliche Auffassungen haben, sich gemeinsam Schulter an Schulter und in demütiger, betender Gesinnung über Gottes Wort beugen.

Zur Übersetzung von V. 7 (Vgl. Unterwegs Notiert Nr. 41)

2. Thessalonicher 2, 7.8A: „... denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, nur [muss] der, der jetzt [noch] zurückhält, sich mitten herausbegeben haben [o.: mitten hervorgekommen sein]; 8 und dann wird er enthüllt werden, der Gesetzlose ...“

V. 7 etwas wörtlicher: „... denn das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit; nur der, der jetzt zurückhält, bis er aus der Mitte geworden / entstanden ist [gr.: *ek mesou geneetai*] ...“

Das Gefüge „... sich mitten herausbegeben“ (*ek mesou ginesthai*) wird üblicherweise mit „aus dem Weg sein / geräumt werden“, „beseitigt werden“, „aus der Mitte genommen werden“, „hinweggetan werden“ übersetzt. Andere Übersetzungen haben: „aus der Mitte werden“ (Dabhar), „aus der Mitte sein“ (Pfleiderer), „aus der Mitte (hervor)kommen / erscheinen“ (Marshall, Green, Zeolla); „sich aus der Mitte erheben“ (Lofstrom; die „Far Above All“-Version hat: *emerge from the arena*), „aus der Mitte entstehen“ (Newton, Grimm). Unsere Übersetzung „sich mitten herausbegeben / hervorbegeben“ soll im Folgenden erläutert werden.

1) Zum Wort *geneetai*

Das Verb *ginesthai* bezeichnet einen Prozess, d. h., einen Prozess hin zu einem Zustand. Die Primärbedeutung ist „werden“. Je nach gemeintem Zustand (z. B. durch Orts- bzw. Zielbestimmungen signalisiert) kann es auch mit „sich begeben“, „gelangen“, „kommen“, „entstehen“ oder sogar „auftreten“ übersetzt werden.

Geneetai steht der Aktionsart nach in der „Medium“-Form, die Sichform; allerdings spielt der Unterschied zwischen Medium und Passiv bei *ginesthai* kaum eine Rolle. Bei der Übersetzung des Wortes in 2. Thessalonicher 2, 7 bietet sich die Sichform an: „sich begeben“ (wörtlich, „sich heraus- [o.: hervor-]werden“). Zusammen mit *ek mesou* könnte man also recht genau übersetzen: „sich mitten herausbegeben (oder hervorbegeben)“.

2) Zum Ausdruck *ek mesou*

Die Wendung *ek mesou* (w.: „aus [der] Mitte“; im AT die Übersetzung des hebr. *mittooch* bzw. *miqereb*) muss nicht die „Mitte“ betonen, sondern kann einfach „mitten aus“ bzw. „mitten aus etw. heraus“; „mitten von etw. hervor“ bedeuten. Daher wird in der griechisch Übersetzung des AT der hebr. Ausdruck *mittooch* / *miqereb* oft auch lediglich mit *ek* (aus) übersetzt. „Aus der Mitte“ und „aus“ / „aus ... heraus“ können also im griechisch AT synonym verwendet werden.

¹ d. h.: den Herrn Jesus

Die Formel „aus der Mitte“ verlangt also nicht notwendigerweise ein Objekt. Der Sinn ist einfach, dass jemand (oder etwas) von dort hervorkommt, wo er (oder es) gewesen war, im Falle von 2. Thessalonicher 2, 7 also: aus der Verborgenheit heraus/hervor.

3) Zum Ausdruck *ek mesou* in Verbindung mit *geneetai*

Newton² weist darauf hin, dass *ek mesou* (aus der Mitte) im biblischen Griechisch nur dann den Sinn von „aus der Mitte weg“ bekommt, wenn es in Verbindung mit Verben wie *airein*, *exairein*, *exerchesthai*, *harpadsein* steht, und zwar aufgrund eben dieser Verben (so z. B. in Kolosser 2, 14 und Jesaja 52, 11). Wenn *ek mesou* aber in Verbindung mit *ginesthai* (werden, entstehen) steht und sich auf etwas bezieht, das bisher verborgen war, hat es im biblischen Griechisch die Bedeutung „aus der Mitte hervor“ bzw. „mitten heraus“. (Zur Bedeutung „hervor“ für *ek mesou* vgl. die griechisch Übersetzung von 4. Mose 25, 7; 5. Mose 4, 15; 4, 33.36; 5, 22-26; 2. Könige 9, 2; Psalm 74, 11; 104, 12; Jeremia 49, 19; Sacharja 6, 1.)

4) Zur Wendung *heoos ek mesou geneetai*

Die wörtliche Übersetzung ist: „bis er/es [sich] aus der Mitte [heraus/hervor] werde“. Der Zusammenhang legt nahe, das „aus der Mitte werden“ nicht im Sinne eines Entfernt-Werdens (bzw. Sich-Entfernens) zu deuten. Wenn die Rede von etwas ist, das verborgen war, bedeutet die Wendung „aus der Mitte werden“ schwerlich „aus der Mitte entfernt werden“. Was in einem verborgenen Zustand ist, wird nicht „aus der Mitte entfernt“, sondern tritt „mitten heraus“ bzw. „mitten hervor“.

Wenn im neutestamentlichen Griechisch in anderen Fällen (unter Verwendung von *ginesthai*) das Element des Entfernens ausgedrückt wird, geschieht dieses zusammen mit der Präposition *apo* (weg): Vgl. 1. Petrus 2, 24: „damit wir, den Sünden weggeworden [o.: entzogen / entfernt; gr.: *tais hamartiiais apogenomenoi*], für die Gerechtigkeit leben sollen“; Johannes 9, 22: „dass er aus der Synagogengemeinschaft [weg- / hinaus-]getan werden sollte [gr.: *aposiunagoogs geneetai*]“.

5) Zur Übersetzung des gesamten Verses

Der V. 7 besteht aus zwei Teilen. Diese sind durch ein Semikolon getrennt. V. 7A: „denn das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit;“ V. 7M: „nur der jetzt Zurückhaltende, bis der sich mitten herausbegeben hat;“

Der Satz „nur der Zurückhaltende jetzt“ bzw. „nur der jetzt Zurückhaltende“ hat im Griechischen kein Prädikat. Es besteht die Möglichkeit, „der jetzt Zurückhaltende“ als das Subjekt des Nebensatzes „bis er sich mitten heraus begeben hat“ aufzufassen. Die Wortstellung lässt sich als „Prolepsis“ bzw. „Antizipation“ erklären: d. h., zur Hervorhebung kann das Subjekt eines Nebensatzes häufig in der übergeordneten Konstruktion stehen. (Vgl. Kurzgrammatik § 507; Hoffmann-von Siebenthal § 292.) Man kann daher übersetzen: „nur, bis der, der jetzt zurückhält, sich mitten herausbegeben hat“.³

² Newton Benjamin Wills, Notes Expository of the Greek of the first chapter of the Romans, London 1856

³ Ein weiteres Beispiel für eine Prolepsis bzw. Antizipation (Vorziehung) zwecks Betonung findet sich in Gal 2,10. Dort heißt es (V. 9M.10): „... gaben sie mir und Barnabas die rechte <Hand> der Gemeinschaft, ...“¹⁰ nur dass wir der Armen gedächten, was ich mich auch befeißigte zu tun.“ Wörtlich übersetzt lautet V. 10A: „nur der Armen dass wir gedächten, ...“ Das Objekt „der Armen“ wird zwecks Betonung vorgezogen.

Im Anschluss an das „nur“ könnte man eine Ellipse (Auslassung) annehmen: Die Rev. Elberfelder Übersetzung fügt daher vor „nur“ eine Ergänzung ein: „Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur [offenbart es sich nicht], bis der, welcher jetzt zurückhält, ...“⁴

Einige Übersetzungen verzichten auf eine Ergänzung, sondern verwenden das Wort „muss“, was wohl die bessere und elegantere Lösung ist: „Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken, nur muss der, welcher jetzt zurückhält, ...“ (Rev. Schlachter).

Die Konkordante Übersetzung: „... nur [muss der] ..., der ... bis jetzt [noch] aufhält ...“

Luther 1912: „... nur daß, der ... jetzt aufhält, muß ...“

Neue Luther 2009 (La Buona Novella): „... nur dass der, der ... jetzt noch aufhält, ... muss ...“

Der letzte Teil von V. 7 („bis er mitten heraus geworden ist“), kann grundsätzlich beides bedeuten: entweder i. S. v.: „bis er sich wegbegeben hat“; oder i. S. v.: „bis er (aus seiner Verborgenheit) mitten hervorgetreten ist“. Was gemeint ist, muss der Zusammenhang entscheiden. Da unmittelbar vorher von einem „Geheimnis“ (von etwas, das verborgen ist oder war) die Rede ist, liegt die letztere Deutung näher. Es scheint sich um jemanden zu handeln, der mitten aus der Verborgenheit hervortritt.

Möglicherweise verwendete der Apostel Paulus den Begriff *ek mesou ginomai* (aus der Mitte werden) deshalb, weil er eine Zweideutigkeit mit sich bringt, die hier zutrifft; denn sobald der Zurückhaltende mitten hervorkommt, ist er nicht mehr ein „Zurückhaltender“; dann ist er als Zurückhaltender weg, d. h., es gibt dann keinen mehr, der zurückhält.

6) Schwierigkeiten mit der traditionellen Übersetzung

Wenn gemeint sein soll, dass der Zurückhaltende zuerst „entfernt werden“ muss, ehe das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ungehindert wirksam werden kann, bleibt unklar, wer oder was das Zurückhaltende ist. Durch die traditionellen Übersetzungen wird für den heutigen Leser der „Zurückhaltende“ zu einem Geheimnis, zu etwas, das nur die von Paulus unterwiesenen Thessalonicherchristen wussten.

Mit der traditionellen Übersetzungsweise von V. 7 entstehen Probleme, die in der Auslegungsgeschichte bis heute unlösbar waren.⁵ Im Fall der oben vorgeschlagenen Übersetzung von *ek mesou geneetai* lösen sich die Schwierigkeiten auf. Es muss nicht jemand „weggenommen“ werden.

7) Verschiedene Meinungen zum „Zurückhaltenden“

Die richtige Übersetzung von 2. Thessalonicher 2, 7 hängt mitunter von der Identität des Zurückhaltenden (*katechoon*) ab. Es ist entscheidend, was bzw. wer zurückhält. Verschiedene Lösungsvorschläge wurden gemacht.

a) Das römische Reich

Tertullian (ca. 200 n. Chr., *De resurrectione carnis*, 24) und Chrysostomus (*Homiliae 4* zu 2Th) vertraten die Auffassung, der Zurückhaltende sei das römische Reich, vor allem in seiner Rolle als Aufrechterhaltender von Recht und Ordnung

⁴ Ein ähnlicher Fall einer Ellipse (Auslassung) mit *monon* (nur, alleine) findet sich in 1Kr 7,39M: „Aber wenn ihr Mann entschlief, ist sie frei, verheiratet zu werden mit wem sie will – nur im Herrn.“ D. h.: „– nur [soll sie] im Herrn [heiraten].“

Ein ähnlicher Fall ist in Gal 6,12 („... diese nötigen euch, beschneiden zu werden, nur damit sie nicht für das Kreuz Christi verfolgt werden“).

⁵ Vgl. z. B. L. J. Lietaert Peerbolte, The katechon-katechoon in 2.Thess. 2:6,7, Kampen; NT Vol. 39, Fasc. 2 (1997), S. 138-150

(Römer 13, 1-7; Titus 3, 1). Man sagt, Paulus hätte den Zurückhaltenden aus politischen Gründen nicht mit Namen genannt, nämlich um sich vor falscher Auslegung seiner Aussagen zu schützen, als ob der Staat ein Feind der Glaubensgemeinde sei.

Die Schwäche dieser Auffassung: Das römische Reich als solches verging im 5. (Westrom) bzw. 15. Jahrhundert n. Chr. (Ostrom), aber die aufhaltende Macht wurde damals nicht entfernt und der Gesetzlose nicht enthüllt.

Auch wegen seines Wesens kann es nicht Rom sein. Wenn Rom für Gesetz und Ordnung bekannt war, darf es deswegen nicht idealisiert werden, denn seine Geschichte ist durchzogen von Intrigen, Streitigkeiten und viel Ungerechtigkeit.

Das zukünftige neu erstandene römische Reich kann es auch nicht sein, denn eben dieses soll ja das antichristliche Reich sein, ein sehr großes, gesteuert durch Gesetze, Ordnungskräfte und Autoritäten.

b) Die menschliche Regierung an sich

Eine abgewandelte Form dieser Auffassung: Der Zurückhaltende ist das Prinzip menschlicher Regierung als solches.

Aber auch in der Zeit kurz vor Christi Ankunft bestehen Recht und Ordnung fort. Es wird „Könige“ geben, und sie werden Königreiche beherrschen. Gemäß der Aussagen der Heiligen Schrift bleiben Autorität und menschliche Regierung bis zur Ankunft Christi bestehen.

c) Eine Engelmacht oder ein Erzengel

Eine dritte These: Der Zurückhaltende ist ein Engelsfürst, eine Engelmacht bzw. ein Engel.⁶

Aber es gibt erstens keinen einleuchtenden Grund, warum Paulus den Erzengel nicht namentlich nennen sollte, wie Daniel und Johannes (Offenbarung 12) es tun. Warum redet Paulus so geheimnisvoll? Warum spricht er nicht offen? Zweitens, in den aus Daniel und Offenbarung 12 angeführten Texten geht es nicht um ein Aufhalten/Zurückhalten, sondern um einen Machtkampf. Und drittens: Weshalb muss diese Engelmacht (o. der Engelsfürst) sich entfernen, damit die Gesetzlosigkeit voll zum Ausbruch kommen kann?

d) Der Heilige Geist

Eine vierte These: Der Zurückhaltende ist der Heilige Geist.

Dieser Lösungsvorschlag ist jedoch zu weit hergeholt. Hätte Paulus den Heiligen Geist gemeint, hätte er offen davon sprechen können. Paulus verwendet in V. 6 das sächliche Mittelwort („das Zurückhaltende“) und in V. 7 das männliche („der Zurückhaltende“); würde er mit dem zurückhaltenden Faktor oder der zurückhaltenden Person den Heiligen Geist meinen, müsste er ihn bereits vorher erwähnt haben, sodass er, *ohne ihn zu nennen*, sich auf ihn beziehen könnte. Der Geist aber kommt in den Versen vorher nicht vor. (Nb: In 2, 2 ist nicht vom Heiligen Geist die Rede, sondern von einem menschlichen oder dämonischen.)

Man hört oft, es sei der in der Gemeinde Jesu wohnende Geist gemeint, und sobald die Gemeinde Jesu entrückt werde, werde der Geist „aus der Mitte“ weichen und im Weiteren (in der so gen. „Trübsalszeit“) nur noch so wirken wie im AT: an einzelnen Menschen und nur zeitweise, nicht bleibend.

⁶ z. B. Michael, Off 12,7; Da 8,10-12; 10,13.20.21; 12,1. Vgl: William Arnold III in „*The Post Tribulation Rapture*“ <http://www.apostolic.net/biblicalstudies/post/link4.htm>. Für den Engelsfürsten Michael als „Zurückhaltenden“ argumentiert auch Nicholl, Colin R. in: *From Hope to Despair in Thessalonica*: Cambridge University Press, 2004, S. 27-53

Diese These ist aus den soeben genannten Gründen nicht haltbar. Der Geist wurde im Text bisher nicht erwähnt, und es gibt keinen Grund, warum Paulus so geheimnisvoll reden sollte. Zusätzlich ergäben sich Probleme mit der These, dass der Geist als in den Heiligen Wohnender durch die Entrückung der Gemeinde weggenommen werde: Zwar ist der Geist in und unter den Entrückten, aber als der allgegenwärtige Gott ist er größer als die weggeraffte Gemeinde. Es ist nicht zwingend, dass der Geist geht, wenn die Gemeinde geht. Der Geist bleibt bei und in den Heiligen wohnend, wo immer sie sind. Solange es Heilige auf Erden gibt, ist er da und wohnt er ihnen. In ihnen „wohnend“ war er auch im AT (1. Petrus 1, 11). Als der allgegenwärtige Gott bleibt der Geist auf der Erde, solange sie besteht. Und: Wenn der Heilige Geist in der alttestamentlichen Zeit in derselben Weise „gegenwärtig“ war wie in der antichristlichen, so muss er demzufolge auch im AT „der Zurückhaltende“ gewesen sein. Aber wenn er *damals* der Zurückhaltende war, warum sollte er es dann in der antichristlichen Zeit (nach der angenommenen Entrückung) nicht mehr sein? Wenn das Zurückhalten der Gesetzlosigkeit (in der AT- wie in der NT-Zeit) auf die spezielle Gegenwart des Heiligen Geistes zurückzuführen sein soll, er aber in der antichristlichen Zeit *ebenso* wie im AT gegenwärtig sein soll, wie kann er dann zwar im AT der Zurückhaltende gewesen sein, aber in der antichristlichen Zeit nicht mehr?

Hinzu kommt: Warum soll die Zurückhaltung des Bösen überhaupt auf die Gegenwart des Gottesgeistes auf Erden zurückzuführen sein? Warum muss der Geist *weggenommen* werden, um der Gesetzlosigkeit das volle Ausbrechen zu ermöglichen? Als Gott könnte der Geist doch auch *ohne sich zu entfernen* mit dem Zurückhalten aufhören und das Signal zum Hervorbrechen der Gesetzlosigkeit geben.

Und warum sollte er *von der Erde* weggenommen werden müssen, um der Gesetzlosigkeit Raum zu schaffen? Nicht die *Erde* ist in erster Linie der Schauplatz des geistlichen Kampfes, sondern die „himmlischen Bereiche“ (Epheser 6, 12). Um diese „Weltbeherrscher der Finsternis“ (6, 12) nicht mehr zurückzuhalten, ist es nicht nötig, dass er *die Erde* verlässt.

e) Paulus und seine Heidenmission

Eine fünfte These wurde von Cullmann und Munk vertreten⁷: Bevor das Ende (Markus 13, 10) komme, müsse die Heidenmission des Apostels Paulus vollendet werden (Römer 11, 13-16; 15, 15-29).

Aber warum sollte Paulus dann nicht offen davon sprechen? Außerdem erschien, als Paulus schlussendlich seine Mission vollendet hatte, der Gesetzlose nicht.

f) Gott

Eine sechste These: Gott ist der Zurückhaltende. Diese erscheint sympathisch. Wenn Paulus von den ersten Lesern erwartete, dass sie wussten, wer der Zurückhaltende sei, sollten es vielleicht auch die späteren Leser wissen. Wer der Zurückhaltende ist, müsste dann aus der übrigen heiligen Schrift zu erkennen sein. Gott hält tatsächlich die Geschicke der Völker in der Hand (vgl. Dan 2 und 4). Verschiedene Versuche wurden gemacht, diesen Gedanken mit dem Text in Einklang zu bringen:

f1) Erster Versuch: Gott *muss sich entfernen*, ehe die Gesetzlosigkeit losbrechen kann.

⁷ Erwähnt bei F. F. Bruce, *1&2 Thessalonians*, Word Biblical Commentary, Bd 45, S 171.

Gegen den Gedanken, dass Gott sich selbst entfernen würde, spricht allerdings der Wortlaut. Es wäre eine äußerst befremdende Art, dieses so auszudrücken. Paulus hätte sagen können, dass Gott seine Hand zurückziehen werde, aber kaum, dass Gott sich „aus der Mitte entfernen oder weggeben“ werde. Und gemäß der Offenbarung ist Gott in der Endzeit keineswegs abwesend. Er ist mitten im Geschehen, bewahrt die Seinen (7, 1ff; 9, 4; 12, 6), sendet warnende Gerichte (K. 8 und 9) und warnende Boten (14, 6ff). Nichts entgleitet seiner Hand. Von einem *Sich-Entfernen* Gottes kann also nicht die Rede sein, im Gegenteil: Ruhig bleibt er auf seinem Thron sitzen, wo er auch zuvor saß; und alles, was geschieht, geschieht auf sein Geheiß. (Vgl. 13, 5.7.14.15; 16, 16; Sacharja 14, 2; Hes 38, 4; 2. Thessalonicher 11.12.)

f2) Zweiter Versuch: Gott hält zurück, bis das Geheimnis der Gesetzlosigkeit *sich mitten aus der Verborgenheit herausbegeben hat*.

Dieser Gedanke hat einiges für sich. Wie oben bereits bemerkt, ist das *Entfernt-Werden* nicht unbedingt im Text enthalten; man könnte den Ausdruck *ek mesou geneetai* so auffassen, dass jemand oder etwas sich „mitten herausbegibt“. Der Zusammenhang legt nahe, dass es die vorerst noch verborgene Gesetzlosigkeit ist, die sich zuerst herausbegeben muss. Man könnte vom griechisch Text her übersetzen: „Das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit; nur [ist] der [da], der jetzt zurückhält, bis es [d. i. das Geheimnis der Gesetzlosigkeit] sich mitten herausbegeben hat“, nämlich mitten aus der Verborgenheit heraus.

Allerdings bleiben dann einige Fragen offen: Warum sagt Paulus in V. 6 „das, was zurückhält“ (w.: das Zurückhaltende), wenn er doch eine *Person*, Gott, meint? Warum sagt er nicht „der Zurückhaltende“ wie in V. 7? Und warum die ungewöhnliche Ausdrucksweise, die befremdende Formulierung? Warum wird Gott nicht erwähnt? Warum sagt Paulus nicht: „Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, nur, Gott hält es noch zurück, bis es mitten hervorgetreten ist“?

George E. Ladd schlägt vor: *Die Macht Gottes* hält den Gesetzlosen zurück, „bis er (der Mensch der Sünde) aus der Mitte hervorkommt“. „Er“ im Nebensatz bezieht Ladd also auf den Menschen der Sünde, und in V. 8 werde durch sein Hervorkommen der Mensch der Sünde als das enthüllt, was er **sei**: der Gesetzlose. Ladd übersetzt:

„Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, nur da ist einer, der jetzt zurückhält (nämlich Gott), bis er (d. i. der Mensch der Sünde) aus der Mitte entsteht/auftritt/hervorkommt“⁸.

Dieser Vorschlag ist sehr ansprechend. Aber dennoch kann man zu Recht einwenden: Es gibt nichts im Zusammenhang von 2. Thessalonicher 2, das anzeigen könnte, dass Paulus die Macht Gottes meinte. Warum sollte er davon so geheimnisvoll reden? Und der, der zurückhält (V. 7A), ist derselbe, der „sich mitten herausbegibt“, denn der Zurückhaltende ist das Subjekt des Verbes „sich herausbegeben“; das ist die natürlichste Art, den Vers zu lesen.

Keine der genannten Thesen befriedigt wirklich. In Bezug auf die ersten fünf bleiben vor allem zwei Probleme:

. Problem 1: Der Gedanke, dass der Mensch der Sünde zurückgehalten wird, passt nicht recht in den gesamten Textfluss, denn das, was den Antichristus zurückhält, war nicht das Thema im Brief vorher. In V. 6 würde unvermittelt ein neues Subjekt, nämlich das bzw. der Zurückhaltende, eingeführt.

. Problem 2: Der, der die Gesetzlosigkeit bzw. den Menschen der Sünde zurückhält, bleibt für spätere Leser ein Geheimnis. Der Zurückhaltende kann nicht mit Sicherheit ausgemacht werden.

In Bezug auf die sechste These (Gott als der Zurückhaltende) bleibt die Frage, warum Paulus ihn nicht offen nannte.

8) Ein Lösungsvorschlag

Jakob Grimm (19. Jhd.) vertrat die Auffassung, der, der zurückgehalten werde, sei nicht der Antichristus, sondern der Tag Christi bzw. Christus als Wiederkommender.⁹ Diesem Vorschlag wurde in der Auslegungsgeschichte bisher zu wenig Beachtung geschenkt. Er ist einfach, liegt auf der Hand, bietet am wenigsten Schwierigkeiten und entspricht dem Textverlauf sehr gut. Er passt genau in den Zusammenhang.

In Kürze: Der, der aufgehalten (bzw. zurückgehalten o. gehindert) wird, ist der Herr Jesus bzw. sein Kommen (einschließlich alle endzeitliche Entwicklung bis zur Vollendung hin). Die in V. 3 erwähnte Tatsache, dass zuvor der Abfall (und Aufstand) gekommen und der Mensch der Sünde enthüllt worden sein muss, ist „das Zurückhaltende“. Der „Mensch der Sünde“ als *Person* ist (solange er noch nicht enthüllt ist) „der Zurückhaltende“. Die Tatsache, dass zuvor der Abfall und die Enthüllung des Menschen der Sünde gekommen sein muss, ist das Hindernis für Christi Kommen. Personell betrachtet, ist der Zurückhaltende/Hindernde (V. 7) der „Mensch der Sünde“, weil er noch nicht als „der Gesetzlose“ enthüllt ist; er muss zuvor aus der Verborgenheit hervorkommen, dann wird er als „der Gesetzlose“ offenbart werden (2, 8). Die Gesetzlosigkeit wird damit den Höhepunkt erreichen, – aber nicht lange, denn dann gibt es (im Plan Gottes) nichts mehr, was den Herrn Jesus zurückhält. Er wird den Gesetzlosen durch den Hauch seines Mundes vertilgen und durch die Erscheinung seiner Ankunft unwirksam machen.

9) Erweiterte Wiedergabe des Textes

Es geht um eine Beruhigung der Thessalonicher in der zuvor angesprochenen Sache, nämlich der Verwirrung und Unruhe stiftenden Lehre, dass der Tag Christi „da“ (d. h., unmittelbar bevorstehend) sei. Paulus erklärt ihnen, dass sie nun wissen, was es ist, das den Herrn Jesus davon zurückhält, dass er zu seinem eigenen Zeitpunkt enthüllt werde, **„denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken; nur muss der, der jetzt** (den Herrn Jesus bzw. den Tag Christi – einschließlich alle weitere endzeitliche Entwicklung) **noch zurückhält bzw. hindert** (nämlich durch die Tatsache, dass er noch nicht enthüllt ist), **sich mitten** (aus der Verborgenheit) **herausbegeben** (sich also in Fleisch und Blut manifestieren); **und dann wird er als der Gesetzlose** (d. h., als *die Gesetzlosigkeit in Person*) **enthüllt werden, den der Herr Jesus durch den Hauch seines Mundes**

⁸ Vgl. bei Erickson, *Contemporary Options in Eschatology*; http://www.bibletruth.cc/the_restrainer.htm

⁹ Joseph Grimm: „Der *kat@chon* des zweiten Thessaloniker-Briefes (2. Thess. 2,7), Stadthof 1861; www.bibliothek.uni-augsburg.de

vertilgen und durch die Erscheinung seiner Ankunft unwirksam machen wird.“

Textbesprechung im Einzelnen

V. 7: „... denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, nur [muss] der, der jetzt [noch] zurückhält, sich mitten herausbegeben haben [o.: mitten hervorgekommen sein]; ...“

„denn“:

Was die Ankunft Christi noch hinausstreckt, ist die Tatsache, dass der Abfall (und Aufstand) noch nicht gekommen und der „Mensch der Sünde“ noch nicht enthüllt worden ist. Der Tag Christi kann daher nicht schon da sein (nicht unmittelbar bevorstehen, V. 2.3). Die Thessalonicher wissen, was den Herrn davon abhält, zu erscheinen (V. 6), „denn ...“.

Das Bindewort „denn“ deutet eine Begründung oder Erklärung an. Es handelt sich darum, zu begründen, dass in den Worten des Apostels für die Thessalonicher (V. 3-6) auch wirklich die Beruhigung liegt, die diese Worte bezwecken. Die Begründung, warum die Thessalonicher beruhigt sein können, liegt in der Tatsache, dass die Gesetzlosigkeit gegenwärtig im Verborgenen am Wirken ist und jetzt noch „der Zurückhaltende“ da ist. Solange er noch nicht aus der Verborgenheit in die Öffentlichkeit getreten ist, kann nicht davon die Rede sein, dass der Tag Christi da sei. Erst wenn er in die Öffentlichkeit getreten ist, kann davon die Rede sein. Und der Herr wird nicht lange auf sich warten lassen (V. 8).

„das Geheimnis ist bereits am Wirken“:

Der Ausdruck „das Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ ist gleichzusetzen mit: die Gesetzlosigkeit als Geheimnis, d. h., als verborgene. Die Gesetzlosigkeit war zur Zeit des Apostels Paulus bereits am Wirken, aber im Verborgenen. Die „Apostasie“ (V. 3), d. h., das Rebellieren gegen Gott und Abfallen von Gott, gab es bereits damals (1. Timotheus 4, 1), aber es war noch nicht voll ausgebrochen.

„das Geheimnis ist bereits am Wirken, [das] der Gesetzlosigkeit“:

Gesetzlosigkeit war bereits am Wirken, aber der Gesetzlose in Person war noch nicht enthüllt.

Warum reißt Paulus den Genitiv „der Gesetzlosigkeit“ von dem Hauptwort „Geheimnis“ los? Weil dadurch die Betonung mehr auf dem Wort „Geheimnis“ zu liegen kommt. Als „Geheimnis“ ist die Gesetzlosigkeit das zurückhaltende Element. Solange sie noch lediglich im Verborgenen am Wirken ist, kommt Jesus nicht wieder.

Die Gesetzlosigkeit ist gegenwärtig ein „Geheimnis“, d. h., sie äußert ihre verderblichen Wirkungen im Verborgenen, für das Auge unsichtbar. Sie strebt aber dahin, sich aus der Verborgenheit herauszubehalten und in ihrer ganzen Verderblichkeit ans Licht zu treten. Aber dieses Ziel wird erst dann erreicht sein, wenn – knapp vor Christi Ankunft – der Mensch der Sünde als „der Gesetzlose“ enthüllt worden ist.

Eine Metapher zur Verdeutlichung des Geschehens: Unter der Haut eines entzündeten Pickels kommt es zur allmählichen Ansammlung von Eiter; dieser wirkt gleichsam „im Verborgenen“ und steuert auf einen Höhe- und Wendepunkt zu. Die zunehmend eitrige Entzündung macht sich jedoch anhand bestimmter Symptome von Beginn an bemerkbar (örtlicher Juckreiz, Tastschmerz, Rötung und anwachsende Schwellung). Schließlich tritt nach Abschluss eines notwendigen „Reifeprozesses“ der in der Mitte

gelagerte, eitrige Pickelinhalt offen zu Tage, wird gleichsam „enthüllt“.

„... nur [muss] der, der jetzt [noch] zurückhält, ...“:

Wörtlich lautet es: „nur der jetzt Zurückhaltende, bis er aus der Mitte geworden ist“.

Das Subjekt des nachfolgenden „bis“-Satzes („der jetzt [noch] Zurückhaltende“) hat Paulus zum Zweck der Hervorhebung vorgezogen. Zieht man es nicht vor, könnte man lesen: „nur, bis der jetzt [noch] Zurückhaltende aus der Mitte geworden ist“. Der Sinn ist: „nur, dass der jetzt [noch] Zurückhaltende [erst] aus der Mitte gekommen sein muss“, d. h., es muss der, der jetzt noch zurückhält, zuerst hervorgekommen sein.

„der, der jetzt [noch] zurückhält“:

Warum schrieb der Apostel vorher in V. 6 „das Zurückhaltende“ (*to katechon*) und hier in V. 7 „der Zurückhaltende“ (*ho katechoon*)?

Vorher werden der Abfall/Aufstand und der Mensch der Sünde zusammen genannt als das, was den Herrn Jesus zurückhält (V. 3). Beide bilden die einheitliche Ursache, die die Ankunft Christi noch hinausstreckt. Der Abfall/Aufstand und der Mensch der Sünde sind lediglich zwei Entwicklungsstufen des einen zurückhaltenden Elementes. Deshalb in V. 6 „das Zurückhaltende“.

Warum aber in V. 7 „der Zurückhaltende“? Weil es sich zugleich um eine Person handelt, den „Menschen der Sünde“ (V. 3), den „Gesetzlosen“ (V. 8). Die Gesetzlosigkeit ist im Verborgenen bereits am Wirken, allein, es ist noch nicht so weit, dass die Gesetzlosigkeit (in der Person des Menschen der Sünde bzw. des Gesetzlosen) offen ans Licht getreten ist. Insofern ist er – der Mensch der Sünde – „der jetzt Zurückhaltende“, der die gesamte endzeitliche Vollendung am Tag Christi noch aufhält. Er ist noch nicht geoffenbart, und gerade als noch nicht Geoffenbarter hält er Christus zurück – nicht, weil er stärker wäre als Christus, sondern weil Gott nach einem Plan vorgeht: Zuerst kommt A dann B. Solange A noch nicht gekommen ist, kann B nicht kommen. Folglich ist A der Zurückhaltende von B. Sobald A da ist, kann B kommen; ab diesem Zeitpunkt ist A nicht mehr der Zurückhaltende von B. Zuerst kommt die Enthüllung des Menschen der Sünde, dann die Enthüllung Christi. Ehe Christus enthüllt werden kann, muss die Enthüllung des Menschen der Sünde geschehen. Folglich ist der Mensch der Sünde, solange er nicht enthüllt ist, derjenige, der Christus von seinem Kommen zurückhält. Folglich können die Irrlehrer nicht Recht haben, die behaupten, der Tag sei unmittelbar bevorstehend.

Mit anderen Worten, Paulus sagt ihnen: Und nun wisst ihr, was den Herrn Jesus noch aufhält, dass er enthüllt werde zu seinem eigenen Zeitpunkt; denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Wirken, allein es kann nichts weiter geschehen und der Herr kann nicht eher enthüllt werden, bis der, der ihn jetzt noch aufhält, sich mitten herausbegeben hat, und dann wird er als der Gesetzlose enthüllt werden; erst zu diesem Zeitpunkt wird der Herr kommen, um ihn zu vertilgen ...

Es wird also in Sachen Gesetzlosigkeit nichts weiter geschehen, bis der Gesetzlose enthüllt ist.

Die Tatsache, dass der Herr jetzt noch aufgehalten wird, soll als Beruhigung dienen für diejenigen in Thessalonich, die durch die Irrlehre von 2, 2 (der Tag Christi sei schon so gut wie da) verwirrt und aufgewühlt worden waren.

V. 7M: „... nur, der jetzt [noch] zurückhält, [muss] sich mitten herausbegeben haben“

Paulus sagt, mit anderen Worten: Ihr wisst nun, was den Herrn Jesus noch aufhält/hindert, enthüllt zu werden; denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirkt bereits, und wir gehen dem Abfall/Aufstand und der Zeit, in der die Gesetzlosigkeit voll hervorbrechen wird, bereits mit Riesenschritten entgegen; nur, der Herr Jesus wird noch nicht kommen, um dem allem ein Ende zu bereiten; zuvor muss der, der den Herrn jetzt noch aufhält, hervorgekommen sein. Erst dann wird die Gesetzlosigkeit voll losbrechen, indem nämlich der Mensch der Sünde als der Gesetzlose enthüllt wird. Ihn wird der Herr Jesus dann sogleich durch den Hauch seines Mundes und die Erscheinung seiner Ankunft vernichten.

Das Wort „zurückhalten“ sollte nicht so aufgefasst werden, dass das Böse in sich die Macht hätte, das Kommen des Herrn zurückzuhalten. Das Böse ist nie stärker als der Christus. Darum geht es nicht. Es geht darum, dass Gott einen Plan hat. Er ist geduldig. Seine Hand wacht über alle endzeitlichen Ereignisse. Er lässt zu, dass das Böse ausreift, sich auf einen Höhepunkt zu entwickelt. Ehe der Mensch der Sünde enthüllt ist, kann Jesus Christus nicht kommen. In diesem Sinne ist der „Mensch der Sünde“ der zurückhaltende Faktor.

(A (Jetzt): Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist am Wirken. B (der Wendepunkt): Der Gesetzlose wird enthüllt und die Apostasie kommt; d. h., der Aufhaltende kommt aus der Mitte hervor. C (der Zielpunkt): Der Tag Christi, die Enthüllung des Herrn Jesus zu seinem eigenen Zeitpunkt – knapp nach dem Hervortreten des Aufhaltenden, d. h., des Menschen der Sünde. Jetzt ist A, solange bis B eintritt. Dann erst kann C kommen.

„... [muss] sich mitten herausbegeben haben“:

Die Grundbedeutung des Gefüges *ek mesou ginesthai* (wörtl.: aus <der> Mitte werden/entstehen/kommen) ist: „sich aus der Mitte von etwas herausbegeben“ oder einfach „sich mitten herausbegeben“. Je nach Zusammenhang kann das Gefüge verschiedene Bedeutungen annehmen:

(1) sich mitten aus [der Welt; o.: aus der Öffentlichkeit; o.: aus dem Leben] begeben; aus dem Leben scheiden, sterben; (so vor allem im späteren Griechisch, vgl. Plutarch u. a.)

(2) sich mitten aus [einer Gemeinschaft bzw. aus einem Ort] heraus- (und weg-) begeben; sich zurückziehen

(3) sich mitten aus etwas heraus- (und hervor-)begeben; aus etwas (z. Bsp. aus dem Verborgenen) heraustreten, (sodass man offenbar wird).

Der Zusammenhang macht klar, dass in unserem Text die dritte Bedeutung vorzuziehen ist, denn es handelt sich um etwas Verborgenes, aus welchem der Zurückhaltende heraustritt, sodass er in der Folge enthüllt wird. Vorher ist die Gesetzlosigkeit im Verborgenen am Wirken, nicht sichtbar, ebenso wie der Christus selbst nicht sichtbar am Wirken ist. Paulus spricht vom „Geheimnis“. Die Gesetzlosigkeit, insofern sie ein „Geheimnis“ ist, ist bereits am Wirken; nur muss der, der den Herrn Jesus jetzt noch zurückhält, sich mitten herausbegeben haben.

V. 8: „und dann wird er enthüllt werden, der Gesetzlose“

Dann wird der Mensch der Sünde als Gesetzloser enthüllt werden. Er wird sein wahres Gesicht als „der Gesetzlose“

zeigen. So lange der Mensch der Sünde nicht enthüllt ist, ist die Gesetzlosigkeit noch als „Geheimnis“ tätig. Sie wirkt *im Verborgenen*, gleichsam als Keim, der sich entwickeln will, zur Vollendung hin drängt. Das Ziel ist, dass der verborgene „Zurückhaltende“ als Person, nämlich als „der Gesetzlose“ (2, 8) endlich aus der Verborgenen hervortrete und sich verkörpere. Dahin arbeitet „das Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ aus allen Kräften. Und dieses Ziel hat es noch zu erreichen. Der Apostel Paulus sagt: Die Gesetzlosigkeit ist im Verborgenen bereits in aller Tätigkeit; nur, der Mensch der Sünde hat sich noch nicht aus der Verborgenen „herausbegeben“.

Erst wenn er „sich mitten herausbegeben hat“, wird die Gesetzlosigkeit jede Tarnung ablegen und zum Ende jener heilsgeschichtlichen Phase öffentlich ins Sichtbare treten und zwar in dem Mann, der die Gesetzlosigkeit in Person ist. Dann gibt es keinen Faktor mehr, der unseren Herrn davon zurückhält, dass er enthüllt werde zu seinem Zeitpunkt. Dann wird der Herr den Gesetzlosen vertilgen ...

V. 8M: „... den der Herr durch den Hauch seines Mundes vertilgen und durch die Erscheinung seiner Ankunft unwirksam machen wird“

Sobald der Gesetzlose sich herausbegeben hat – in Fleisch und Blut ans Licht getreten ist –, ist kein zurückhaltender Faktor mehr da. Dann steht dem Kommen Christi nichts mehr im Wege. Dann ist der Tag Christi da.

Zusammenfassung

Es geht um eine Antwort auf die Irrlehre von V. 2E, dass der Tag Christi „da“ sei. Paulus zeigt auf, warum dieses nicht möglich ist. Er zeigt, was der Ankunft Christi im Wege steht, d. h., was vorher geschehen muss und (in diesem Sinne) den Herrn „aufhält“: Zum einen muss der Abfall/Aufstand gekommen sein, und zum anderen muss der Mensch der Sünde enthüllt werden.

Im Verborgenen ist die Gesetzlosigkeit bereits am Wirken, nur hält jetzt der noch nicht geoffenbarte „Mensch der Sünde“ die Ankunft Christi noch hin. Die Gesetzlosigkeit ist bis dato noch nicht personell in Fleisch und Blut offen zutage getreten. Dadurch, dass der „Mensch der Sünde“ noch nicht enthüllt ist, ist also der zurückhaltende Faktor weiterhin gegeben. Das Zurückhalten wird erst enden, sobald diese Person, sich aus der Verborgenen herausbegeben hat; dann wird die Gesetzlosigkeit in der Person des „Gesetzlosen“ verkörpert sein. Und dann wird es nichts mehr geben, das der Ankunft Christi weiter hemmend im Wege steht.

Wir haben es heute mit einer Gesetzlosigkeit zu tun, die im Verborgenen wirkt. Der Weg für den „Menschen der Sünde“ wird vorbereitet, die Bühne gebaut, die Szene gesetzt, die geistliche Infrastruktur geschaffen. Solange aber der Abfall von Gott, die Auflehnung gegen sein Wort und seine Autorität (1. Timotheus 4, 1ff; 2. Timotheus 3, 1ff; 2. Petrus 3, 3ff) nicht offen und in ganzer Kraft zutage getreten und der Mensch der Sünde noch nicht enthüllt ist, kann nicht davon die Rede sein, dass der Tag Christi „da“ ist.

– Th. Jettel / H. Jantzen (Fortsetzung in der nächsten Nummer)

S. 7 Unterwegs notiert Nr. 82

68491500; IBAN: DE17 6849 1500 0001 462814 BIC: GENODE61JES, für CH: Postkonto 87-519928-9) Zur Erleichterung des Versandes bitte E-Mail-Adressen dem Herausgeber bekannt geben. Wer das Blatt nicht mehr erhalten möchte, darf es ohne weiteres abbestellen.